



**Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband**
Annaberg/Mittleres Erzgebirge e.V.



**Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband**
Chemnitz und Umgebung e.V.

**Neues
aus unserem
Verband**

V. l. n. r. Franz Scheible (Stiftung Solidarität), Melanie Hinkel (Projekt Ländlich Bunt), Saskia Kuban (Bürgerhaus Drebach), Foto: Bürgerhaus Drebach

DIE NOT IST DA UND ES BRAUCHT HELFER*INNEN MIT GROSSEM HERZ

WIR HOFFEN AUF IHRE UNTERSTÜTZUNG!

Die Stiftung »Solidarität bei Arbeitslosigkeit und Armut« ist seit März 2020 unermüdlich, wenn es darum geht, die Not von Menschen, die durch die Corona-Pandemie besonders betroffen sind, zu mildern. So wurde unter anderem ein Solidarpaket in Form von 20,00 Euro-Einkaufsgutscheinen aufgelegt, die wir gezielt an Personen mit geringem Einkommen versenden. Mit dem Gutschein kann man Lebensmittel oder Drogerieartikel kaufen. Wir erleben täglich die Notwendigkeit dieser Hilfe, weil zusätzliche Kosten für Desinfektionsmittel, Mundschutz und andere Verteuerungen das Budget schmälern. Die stille Dankbarkeit – »Endlich denkt man auch an uns« – ist groß. Der Bedarf steigt und auch mit wenig Geld kann viel erreicht werden. Jeder Euro zählt!

Wir als AWO Kreisverband möchten dieses Angebot auch für die Bürgerschaft im Erzgebirgskreis initiieren. Wir wollen Spenden aus der Region für die Region für ein regionales Solidarpaket sammeln. Wer im Erzgebirge spendet, unterstützt Erzgebirgler*innen in finanzieller Notlage.

Wir hoffen auf Ihre Unterstützung!
www.solidarpaket.de



2_2020

AWO Kreisverband Annaberg/Mittleres Erzgebirge e.V.

Sylvina Schmidt, Vorsitzende | Gabelsbergerstrasse 6 | 09456 Annaberg-Buchholz | Tel. 03733 188050 | Fax 03733 188055 | post@awo-annaberg.de

megting

WILLKOMMEN IN UNSERER MITTE

In der Tagespflege ist kein Tag wie der andere



In der Tagespflege wird nicht nur gesungen und gespielt, sondern auch gehandwerkert. So wurde zum Beispiel im vergangenen Jahr der Eingangsbereich in der Stollberger Straße neu gestaltet. Fotos: AWO Chemnitz

Nach dem Motto »So viel Selbstständigkeit wie möglich, so viel Hilfe wie nötig« können in unseren beiden Tagespflegen von Montag bis Freitag jeweils 16 bzw. 12 Personen betreut werden. Im Mittelpunkt der Arbeit steht ein Betreuungsverständnis, das sich an den Stärken und Potentialen der Gäste orientiert. Gleichzeitig entlastet der Besuch einer Tagespflege die pflegenden Angehörigen und schafft ihnen Freiräume. Die Mitarbeiter*innen gestalten die Tage abwechslungsreich: Es wird gespielt, die Zeitung (vor-)gelesen, Gedächtnistraining gemacht, gemeinsam gebacken – und auch der Sport kommt nicht zu kurz. Darüber hinaus gibt es Ausflüge und Spaziergänge in die nähere Umgebung. Beide Einrichtungen haben gemütliche Sitzplätze im Freien.

Mit Beginn der Corona-Krise im März 2020 kehrte plötzlich Ruhe ein:

Ab dem 23. März blieben beide Tagespflegen geschlossen. Die Mitarbeiter*innen fanden in den kommenden Wochen in unseren Sozialstationen und Pflegeheimen ein neues Tätigkeitsfeld. Die Gäste der Tagespflege blieben zuhause. Trotzdem ist der Kontakt nicht abgerissen, wurden Briefe geschrieben und telefoniert, und bei Bedarf Hilfestellung durch unsere Sozialstationen vermittelt.

Erst im Juni ging es wieder los, genauer gesagt am 8. Juni. Allerdings erforderten die Abstandsregelungen nun ein Herabsetzen der verfügbaren Plätze. So können aktuell in der Stollberger Straße täglich nur 14 statt 16 und im »Haus Sonne« lediglich 9 statt 12 Besucher*innen betreut werden. »Wir müssen derzeit sogar Kundenanfragen ablehnen«, berichtet Anett Viehweger, Leiterin der Tagespflege in der Stollberger Straße.

Für beide Einrichtungen zählt dennoch: Alle sind froh, dass sie wieder geöffnet haben. »Die Besucher*innen sind froh, dass sie wieder kommen können«, erzählt Katja Schmitt, Leiterin vom »Haus Sonne«. »Sie waschen bzw. desinfizieren sich sofort die Hände, wenn sie das Haus betreten und nehmen auch die Mund-Nasen-Bedeckung klaglos in Kauf.« Natürlich wirken sich das Coronavirus und die damit verbundenen Einschränkungen auf die Arbeit der Mitarbeiter*innen aus. »Das gemeinsame Kochen und Backen entfällt zum Beispiel«, bedauert Anett Viehweger. »Genauso die Angehörigen-nachmittage. Stattdessen machen wir viel Sport, Zeitungsschau und Gedächtnisspiele.« Katja Schmitt bestätigt: »Wir versuchen, alle Beschäftigungen möglichst kontaktlos durchzuführen. Musikrösel machen die Besucher*innen

zum Beispiel sehr gern und auch die Biografiearbeit nimmt einen wichtigen Stellenwert ein. Dabei erzählen unsere Gäste viel von früher.« Was sich die Senior*innen nicht nehmen lassen wollen, ist die Zubereitung ihres eigenen Salates. »Also bekommen eben alle ihr eigenes Schälchen und schneiden ihr eigenes Obst und Gemüse.«

Die Wochen der Schließung bedeuteten gleichzeitig auch einen Bruch innerhalb der Besucherschaft. »Einige Gäste sind nach der Öffnung nicht wieder gekommen, weil sie zu sehr abgebaut haben«, beschreibt Katja Schmitt die Situation und Anett Viehweger ergänzt: »Wir haben schon bemerkt, dass bei dem einen oder anderen Gast in der Zeit ohne Aufenthalt in der Tagespflege gewisse Fähigkeiten nachgelassen haben«. Aber sie ist optimistisch: »Mit regelmäßiger Übung verbessern wir das wieder!«



Beliebtes Ausflugsziel im Sommer: die Parkseisenbahn im Chemnitzer Kuchwald



Die Tagespflege »Haus Sonne« bietet mit ihren hellen und freundlichen Räumen für jede(n) Besucher*in das passende Plätzchen.



Die Terrasse in der Stollberger Straße lädt zum Verweilen ein. Im Sommer finden hier auch die beiden tierischen Mitbewohner Schlappi und Floh ein Plätzchen im Grünen.



Gemeinsames Backen macht den Besucher*innen viel Spaß. Durch die aktuellen Beschränkungen können solche Aktivitäten zurzeit leider nicht durchgeführt werden.

RABENSTEIN

Im Januar 2020 haben unsere Gäste einen Ausflug in das Besucherbergwerk »Felsendome« in Chemnitz-Rabenstein unternommen. Ein eindrucksvolles Labyrinth aus Höhlen und Grotten brachte alle zum Staunen. Im sogenannten Marmorsaal konnten unsere Gäste herrlichen Klängen klassischer Musik lauschen. Nicht nur die Akustik in diesem Teil des Besucherbergwerks ist besonders schön, sondern auch der Bergsee und der verschiedenfarbige Marmor. Dieser Saal kann sogar für Trauungen reserviert werden, woran sich einer unserer Gäste auch gern zurückerinnerte, weil seine Tochter dort geheiratet hat. Der Rundgang wurde von einer Führung begleitet, in der sowohl viele geologische als auch historische Fakten erzählt wurden. Es war für alle ein sehr gelungener Ausflug.



»WIR MÜSSEN MIT ALLEM RECHNEN – AUCH MIT DEM GUTEN«

Trotz Krise starker Zusammenhalt



Das Besuchsfenster ermöglichte den Bewohner*innen den persönlichen Kontakt zu ihren Angehörigen. Fotos: Ines Krauß



Dieser Satz ging mir über viele Wochen nicht aus dem Kopf. Mit dieser Einstellung hat unser Team des AWO Altenpflegeheimes »Anton Günther« die schlimmen Herausforderungen während der Corona-Krise bestens gemeistert.

Es war eine sehr harte Zeit. Ein Mitarbeiter unserer Einrichtung wurde positiv getestet. Daraufhin wurden alle Kontaktpersonen für 14 Tage in Quarantäne geschickt. Innerhalb von 30 Minuten musste die Speiserversorgung für die Bewohner*innen neu organisiert werden. Schnelle Hilfe erhielten wir vom Wohn- und Pflegezentrum Annaberg-Buchholz, das uns unkompliziert mit täglich 60 Mittagessen für unsere Bewohner*innen unterstützte.

Frühstück und Abendbrot wurden von unserem Team gemacht. In dieser Zeit haben alle an einem Strang gezogen. Von der Einrichtungs- und Pflegedienstleitung über die Mitarbeiter*innen der Betreuung und der Haustechnik, jeder hat im Einsatz im Küchenbereich sein Bestes gegeben.

Auch die Heimbewohner*innen wurden für 14 Tage isoliert. Die Reaktionen waren völlig unterschiedlich. Es gab viel Verständnis, aber auch das Gegenteil. Nach dem völligen Lockdown versuchten wir Regelungen zu finden, wie wir den Kontakt zwischen den Bewohner*innen und ihren Angehörigen ermöglichen können.

Unsere Idee war ein Besuchsfenster. Im Erdgeschoss unseres Hauses wurde ein Bereich geschaffen, wo unter Ein-

haltung aller Hygienemaßnahmen ein Kontakt möglich wurde. Das wurde gut angenommen. Jetzt können die Bewohner*innen wieder Spaziergänge unternehmen und Besuche der Angehörigen sind auch zu den Besuchszeiten wieder möglich.

So hart diese Zeit auch war, ich bin dankbar, diese erleben zu dürfen. Es war ermutigend zu sehen, wie alle an einem Strang gezogen haben, jede*r war für die anderen da. Ich würde mir wünschen, dass auch nach der Corona-Krise diese Werte erhalten bleiben. Eines haben wir uns nicht nehmen lassen, so belastend die Zeit auch war: Wir haben jeden Tag gelacht!

// Ines Krauß, Leiterin des Altenpflegeheims »Anton Günther«